

Die Halle monatlich bei vorläufiger Bestellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., einschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter 'Saale-Zeitung' eingetragen.

Verleger: der Reduktion Nr. 1140; der Druckerei Nr. 178; der Annoncen-Abteilung Nr. 1133.

Saale-Zeitung.

Hundertvierzigter Jahrgang.

werden die 6 getragene Kolonietafel oder deren Raum mit 90 Pfg., welche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in unieren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekommen die Zeile 75 Pfg. für Halle, anderswo 1 M.

Erzichtet täglich einmal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Druck-Verlag: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengebäude: Markt 24.

Reichskanzler und Junker.

Die Verhandlungen im preussischen Herrenhause über die Verfassungsreform in Elsaß-Lothringen befanden deutlicher, was jüngst noch im Reichstage von konservativer Seite bestritten wurde, daß die Aktion der konservativen die Spitze direkt gegen den Reichskanzler von Bethmann Hollweg richtet.

Es ist eine eigenartige Erfahrung, daß alle Reichskanzler bisher, die sämtlich aus den Reihen der Konservativen gekommen sind, während ihrer Amtsführung als Mitglied mit den Konservativen in Konflikt geraten sind.

Im August 1897 hohem charakterisierte Fürst Bismarck die Konservativen von heute gegenüber einem Mitarbeiter der Wiener 'Neuen Freien Presse' folgendermaßen: 'Die Gerlach und Stahl sind heute nicht mehr anzutreffen, die hatten wirklich noch ihre Ideale noch konservativen Staatswesen und gingen ihnen nach.'

Als dann die konservative Presse wegen solcher Bemerkungen dem Fürsten Bismarck Vorwürfe machte, äußerte sich dieser Ende August 1897 nach der 'Zukunft', er habe einzelne ihm bekannte Herren nicht tranken wollen, weil sie auch nicht an der persönlichen Ehrenhaftigkeit der anderen.

der Junker und Agrarier widerstehen. So ist es dem Fürsten Bismarck gegangen, dessen Sturz sie im Sinne mit dem Zentrum und den Polen herbeigeführt haben.

Staatsbürgerkunde in der Fortbildungsschule.

Von Dr. Ludwig Heyde.

L. O. Unter dem Befehl der Linken hat dieser Tage Minister Sobow seinen Standpunkt zum Religionsunterricht in der Pflicht-Fortbildungsschule dargelegt; dagegen applaudierte die Rechte bei seinen Ausführungen über den staatsbürgerlichen Unterricht.

Die Bedenken gegen die Staatsbürgerkunde liegen im Stoffe selbst begründet. Wie kein anderer fordert dieser ja politischer Stellungnahme des Lehrers heraus. Das könnte vielleicht weniger offensichtlich sein, wenn man den Unterrichtsgegenstand 'Staatsrecht' genannt hätte.

Die Staatsbürgerkunde muß sich unbedingt, wenn sie etwas Gedeihliches wirken will, beschränken auf das was sie ist, die einfache Darlegung der bestehenden Verhältnisse und ihres historischen Ursprungs; alles, was sich nicht im historischen Bereich.

Dazu kommt noch ein anderes. Wenn der Lehrer über die Grenzen der rein tatsächlichen Darstellungen hinausgeht, so wird der Schüler mit dem fälschlichen Interesse verlorren, der gerade dem jungen Arbeiter in solchen Dingen eigen ist.

Es heißt diese Frage eine der gefährlichsten Klippen des Geistes dar. Hoffentlich werden Mittel gefunden, um die Bedenken zu beseitigen, die heute dem Entwurf gerade im eigenen Interesse der Jugend entgegengebracht werden müssen.

Der Kronprinz in Rom.

3 Aus Rom wird gemeldet: Im königlichen Schloß fand Donnerstags abend Gala-tafel statt. An der Galatafel nahmen unter anderen teil: Fürst und Fürstin v. Bülow, Ministerpräsident Giolitti, Reichskanzler v. Ragow, die Minister, die hohen Hof- und Staatswürden, die Herren der deutschen Botschaft, die Präsidenten des Senats sowie der Deputiertenkammer und der Bürgermeister von Rom.

Die Trinkprüche.

Der König von Italien hielt folgenden Trinkpruch in italienischer Sprache: 'Mit lebhaftester Befriedigung entbiete ich Euer kaiserlichen und königlichen Hoheit und Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin meinen und Italiens Gruß in der Hauptstadt des Königreichs.'

Nach dem Trinkpruch des Königs spielte die Musik die deutsche Hymne. — Der Kronprinz erwiderte in deutscher Sprache mit folgendem Trinkpruch:

'Euer Majestät spreche ich meinen und der Kronprinzessin aufrichtigsten Dank aus für die liebenswürdigen Worte, die Euer Majestät an uns gerichtet haben, sowie für den herzlichsten und ehrenvollen Empfang, der uns bereitet worden ist. Nach der Begegnung in Mailand im Jahre 1875 hat mein Urgroßvater Kaiser Wilhelm I. dem unvergesslichen König Victor Emanuel II. folgendes Telegramm geschickt: Unsere Begegnung war ein Ereignis von historischer Bedeutung, denn mit beide sind von Gott an die Spitze zweier Nationen gestellt worden, die nach langen Kämpfen ihrer Einigung erlangen haben.'

Nach dem Trinkpruch spielte die italienische Nationalhymne.

Rom, 7. April. Gestern erschien der deutsche Kronprinz, nachdem er sich erst ganz kurz vorher angemeldet, mit seiner Gemahlin im deutschen Hause der Internationalen Kunstausstellung. Er ließ sich von Professor Artur Kampf durch die Säle führen. Der Kronprinz beachtete wiederholt in Bewunderung aus. Außer für die Bilder in der retrospektiven Ausstellung interessierte sich der Kronprinz als Sportsman natürlich auch für die Pferdebilder, so für ein schönes Reitergemälde vom Stutgarter Professor Christian Speyer.

Deutsches Reich.

Neue Regierungspläne zur elsaß-lothringischen Verfassungsfrage.

Der Straßburger Korrespondent der französischen Zeitung erzählt aus zuverlässiger Quelle: Die Regierung wird ihren Entwurf über die Wahlkreis-einteilung zurückzunehmen und wird nunmehr den im Verbandszusatz gedruckten Wünschen des Zentrums gemäß auch die Verwaltungsteile ausbauen. Das geschieht bezüglich der Zahl der Abgeordneten eines jeden Verwaltungskreises normiert wird, jedoch nimmt die Regierung eine Aufteilung in einzelne Wahlkreise vor. Diese Teilung wird auf dem Wege der Verordnung festgestellt werden. Das Zentrum soll bei dieser Einteilung einige Einsprüche als bei der ersten Entwurf erhalten. Damit würden aber die Forderungen dieser Partei auf die Eisenbahn wegfallen müssen. Ferner soll man sich bezüglich der Budget-Klausel auch dem Zentrumsantrag gemäß geeinigt haben, wonach die Regierung nach drei Monaten lang auf Grund des alten Jahresbudgets weiterarbeiten darf.

Nicht versteht wegen — Platanen.

„Auf diese kuriose Bemerkung unter dem Schutzgenis ihrer Kinder starre dieser Tage eine ganze Reihe von Eltern, ehe sie den tieferen Sinn erfaßten. Es handelt sich gerade um ein Dutzend Mädchen, die das Glück haben, in dem Reichthümlichen Moskau in der schließlichen Oberaufsicht der Stabsbesitzerin des freikonserativen Grafen Armin, aufzuwachsen.“

Eine Aufführung brachte den Eltern die letzte Stadtverordnetenversammlung. Auf eine Anfrage mußte ein Stadtverordneter, der selbst ein Zeugnis mit der Bemerkung: „Ich verzieht wegen Platanen!“ zu unterstützen hatte, das Unverständnis der Eltern erklären. Der für die linderbare Schulentscheidung verantwortliche Rektor Stromenger gab dazu auf Befehl der Verwaltung folgende „Auffklärung“:

Er habe nur solche Kinder wegen Platzmangels nicht verzeht, die innerhalb mehrere Jahre in der 1. Klasse bleiben und diese Klasse nicht erreichen würden. Es wäre allerdings vielleicht besser gewesen, wenn er mit den Eltern darüber vorher gesprochen hätte. Er sei aber selbst etwas überstrahlt worden und habe keine besseren Ausweg gesucht. Durch einen Tausch der vorhandenen Schulzimmer hätte sich die Maßnahme, die er bebaure, umgehen lassen. Es seien eben 28 Mädchen mehr aufgenommen als an Knaben, und deshalb sei die Sache nicht anders zu machen gewesen. Die begründete Bemerkung auf der Zensur habe er ausdrücklich gemacht, um zu verhindern, daß die betreffenden Kinder wegen der notwendigen Nichterfüllung etwa Prügel bekämen.

Bürgermeister Knoll wußte auch keine bessere „Auffklärung“ zu geben. Eine Mehrzahl von 28 Kindern sei eben für einen Ort mit dieser Zahl zu groß.

Ein Befehl wurde von der Verwaltung nicht ergoht. Jedemfalls werden aber die beteiligten Eltern und auch die untheilhaftigen Musauer Bürger, denen es im nächsten Jahre eben so ergehen kann, die Sache weiter verfolgen! Denn dazu haben sie wohl kein Zweifel: diese Kinder, die jetzt über die ihnen unverständliche Zurücksetzung untröstlich sind, müssen noch nachträglich verzeht werden!

Das Stellenmacherinterrat in München.

Aus München wird berichtet: Das Stellenmacherinterrat, welches ganz Bayern in Aufregung hält, ist nun einem Oberrichter in München veranlaßt worden, der indes keine Lebensstellung zu vergeben hat, wie es in dem Interrat hieß, mit dem ein Viertel ein Darlehen von 5000 Mark für ihn suchte. Der pensionierte Offizier hat, als er das Unheil sah, welches dem Interrat arglistig war, und nachdem die Presse den Namen seines Strohmannes herausgebracht hatte, sich selbst der Polizei genannt. Die Staatsanwaltschaft prüft jetzt den Fall nach der strafrechtlichen Seite.

L. C. In der „Christlichen Welt“ des Prof. Rade befindet sich ein bemerkenswerter Artikel von Carl Sell, in dem der Versuch, in der protestantischen Kirche eine Lehrtätigkeit zu etablieren, als drohende Festentwicklung scharf bekämpft wird; als letzte Konsequenz dieser Entwicklung erscheint dem Autor die Sprengung der protestantischen Landeskirche und damit der Ruin einer der stärksten Stützen einer einheitlichen inneren deutschen Kultur. Sell behauptet, die Lehrtätigkeit widerspreche dem Wesen der evangelischen Religion, und sie entspreche auch nicht dem ursprünglichen Bekenntnis der deutschen Reformation. Er führt dies eingehend zu beweisen und kommt zu dem Schluß: „Eine für alle Zeiten geltende christliche Lehre, die zwangswise aufrechterhalten werden müßte, gibt es nicht...“

Parteinachrichten.

L. C. Die „Mitteilungen aus der konservativen Partei“ helfen in ihrer neuesten Nummer alle möglichen Beziehungen zusammen, die von sozialdemokratischen Seiten gegen den Freidenkerklub unternommen sind. Einige scharfe Bemerkungen von freikämpfiger Seite werden auf der anderen Seite zum Ausdruck gebracht. Und dann wird folgende Schlussfolgerung gezogen:

„Gegenüber solchen beiderseitigen Beurteilungen ist es wirklich unglücklich, was ein erlöblicher liberaler Mann einem Sozialdemokraten seine Stimme geben kann.“

Wir geben eines weiteres zu, daß der oftmals pöbelhafte Ton der sozialdemokratischen Presse eine aus politischen Gründen wünschenswerte Verständigung der Völker außerordentlich erschwert. Andererseits aber: wird Politik aus Sentimentalität gemacht oder zum Zwecke der Erzeugung politischer Pläne? Die Konservativen selbst sind doch in der Politik nichts weniger als sentimental, sie haben oft genug die Stimmen der von ihnen beschimpften Freikämpfigen entgegengenommen und es auch in der Ordnung gefunden, daß jüngst die Nationalliberalen einen Mann in den Reichstag gewählt haben, der sie „Schulzenpartei“ genannt hat. Und auch den verheerenden Sozialdemokraten haben sie oft genug Stimmen

aus ihren Reihen zugewandt, wie es andererseits feststeht, daß den konservativen Abgeordneten v. Wolff, v. Wern und Feldmann die sozialdemokratischen Stimmen gegen den Freikämpfigen sehr willkommen waren und von konservativer Seite in Straßburg und Griesbach den sozialdemokratischen Führern sogar 2000 und 1000 Mark Beihilfungsgeber für die Erwählung angeboten worden sind. Wir haben aber noch nicht verstanden, daß die „erlöblichen konservativen Männer“ über solche Dinge aus dem Häuslichen geraten wären. — Die Stammbühnen der anständigen Parteien erfolgen natürlich nicht nach persönlichen Momenten, sondern ausschließlich aus politischen Beweggründen. Das sollte man sich endlich auch in konservativen Kreisen gelagert sein lassen.

Die Nebenbahnvorlage.

— Berlin, 7. April 1911.

Die sog. Nebenbahnvorlage wird dem Landtage unmittelbar nach der Osterpause zugehen. Die Bezeichnung Nebenbahnvorlage trifft zwar längst nicht mehr vollständig zu, seitdem die Kosten der Vermeerung der Gleise der bestehenden Bahnen, ihrer Elektrifizierung und der Vermeerung der Betriebsmittel in diese Vorlage aufgenommen werden. In dem laufenden Jahre trifft diese Bezeichnung aber weniger denn je zu, denn die Vorlage wird beträchtliche Forderungen für die Anlegung neuer Hauptbahnlinien enthalten, demgegenüber die Forderungen für neue Nebenbahnlinien einigermaßen zurücktreten.

Ferner wird neben den bereits aus dem Eisenbahnetat bekannten Forderungen für Erweiterung der Gleisanlagen der bestehenden Bahnen und Vermeerung ihres Zubehörs die diesjährige Vorlage beträchtliche Forderungen für die Elektrifizierung von Hauptbahnen bringen. Zunächst wird die zweite Strecke der zu elektrifizierenden Bahn Magdeburg—Bitterfeld in der Vorlage vorgezogen sein. Sodann aber wird darin auch eine Forderung für die Elektrifizierung der sächsischen Gebirgsbahn von Lauban bis Königszett enthalten sein. Die beiden hier in Rede stehenden Linien bieten nach verschiedenen Richtungen hin beträchtliche Ersparlichkeiten. Die Linie von Magdeburg nach Bitterfeld läuft durchweg in der Ebene, während, worauf ja auch der Name bereits hinweist, die sächsische Gebirgsbahn sehr beträchtliche Steigungen aufweist. Bei der ersten genannten Linie soll ferner die elektrische Kraft durch ein staatsgenanntes Kraftwerk in Bitterfeld im Anschluß an die dortige Braunkohlegemeinschaft hergestellt werden, während für die sächsische Linie die Vermeerung der Kraft durch ein von den großen Elektrizitätsgesellschaften anzulegendes Kraftwerk, dessen Bestimmungsort noch nicht ganz sicher ist, geliefert werden soll. So werden beide Linien in ihrem Zusammenhange die Möglichkeit bieten, die ökonomische Seite der Verwendung der Elektrizität als Triebkraft für Volkswagen nach allen Richtungen auszunutzen. Nach der technischen Seite unterliegt die Verwendbarkeit der Elektrizität als Triebkraft selbst für Schnellbahnen nicht mehr dem in den meisten Zweifeln, sind doch auf der bereits im Betrieb befindlichen Strecke der Linie Magdeburg—Bitterfeld elektrische Lokomotiven völlig erprobt worden, mit denen ohne Schwierigkeiten sich eine Schnelligkeit der Beförderung derzüge von 130 Kilometern in der Stunde erreichen läßt. Technisch also würden sich selbst die schnellsten internationalen Vorzüge mit elektrischer Kraft befördern lassen. Aber die Kosten aber werden die Erfahrungen auf den beiden demnächst elektrisch betriebenen Volkswagenstrecken der preussischen Staatsbahnverwaltung jeden Zweifel beseitigen.

Ausland.

Gren über die Kanzlerrede.

□ Aus London wird gemeldet:

Im Unterhaus trat der konservative Reel den Staatssekretär Sir Edward Grey, der er angesichts der Erklärungen des deutschen Reichskanzlers gegen die Politik der Rüstungseinsparungen noch einen Austausch von Informationen mit Deutschland über Schiffsbauten beabsichtige. Sir Grey antwortete:

„Der Kanzler akzeptierte in seiner Rede ausdrücklich die Idee des Austausches von Informationen und erklärte seine Bereitwilligkeit, darüber zu einem Abkommen zu gelangen. Ich sehe in dem, was der Kanzler über die Einschränkung der Rüstungen sagte, nichts, was irgendwie den Informationsaustausch weniger praktisch oder weniger wünschenswert machte.“

Reel fragte weiter, ob Grey den Austausch von Informationen über den beiderseitigen Flottenbau für England von irgend welchem Wert erachte, nachdem der Kanzler ausdrücklich erklärt wurde, zu keinerlei Rüstungseinsparungen keine Zustimmung geben. Grey wies auf seine Rede vom 13. März hin, in der er den Gehrauch des Ausdrucks „Einschränkung der Rüstungen“ verworfen habe. „Ich sagte ausdrücklich“, erklärte Grey, „daß „Verminderung der Ausgaben“ eine bessere Ausdrucksweise sei.“ Ein Austausch von Mitteilungen würde dazu beitragen, das Misstrauen zwischen den beiden Ländern zu beseitigen und somit auch eine Wirkung auf die Ausgaben haben.

Die Revolte in Albanien.

□ Aus Albanien wird gemeldet:

Die türkischen Behörden beabsichtigen von neuem eine Gärung in Tof. Dabar, Gullinje, Plovo und anderen Bezirken. Der Befehlshaber erklärte auf eine Aufforderung, dem bedrängten Statut zu Hilfe zu eilen, daß ihm dies unmöglich sei, da er dieses Verhalten zur Verhinderung des Aufstands gebrauche. Die versuchte, gegen die Behörden, die Hilfe wieder herzustellen zu können, wenn sie den Albanesen die konfiszirten Gewehre wieder zurückgeben. Die mobilisirten künftigen Rekrutenbataillone genügen nicht, die gestörte Ruhe wieder herzustellen. Konstante und andere Bürger verlassen in großer Zahl die Stadt Statut, deren Besetzung noch immer zu schwach ist. Die Schiffe auf dem Statutsee sind mit Flüchtlingen überfüllt. Die meisten Flüchtlinge wenden sich nach Montenegro. Sie erzählen ganze Dutzende von Soldaten der Albanesen im Kampfe gegen die Türken. Die türkischen Verluste, besonders die an Offizieren und Unteroffizierern, sind viel größer, als man in Konstantinopel eingeseht. In einigen Ortschaften, wie Tetovo, Prizren u. a. mehrten sich die Anzeichen für eine Revolution. Als Hauptquartier des Generalissimus Schefket Pascha ist Prizren ausersehen, wohin auch

das Gros der türkischen Truppen dirigiert werden wird. Das Zentrum der Bewegung ist Shkuma, von wo aus sie sich in das Matesagebiet begeben. Hier wurde auf der Matesagebiet aus zwei Bataillonen von den Albanesen zurückgelassen. Die Führer der Albanesen hatten zu Krassität eine geheime Zusammenkunft. Es liegen noch folgende telegraphische Berichte vor:

Konstantinopel, 7. April. Der hiesige österreichisch-ungarische Geschäftsträger erklärte Kissa Pascha gegenüber, daß das Wiener Kabinett sich gewöhnen sehen würde, an der Südgrenze Sicherheitsmaßnahmen zu treffen, falls die albanesische Bewegung sich auch auf den Sandhakt Kosovabazar verbreiten sollte.

Konstantinopel, 6. April. Der Kriegeminister erhielt ein Telegramm des Oberkommandeurs im Yemen, Nizad Pascha, wonach die türkischen Truppen gestern Abend Sanaa eroberten. Die Armee ist in Sanaa eingedrückt.

Die marokkanische Saac.

Paris, 7. April. Aus Madrid wird gemeldet: Der geprüfte Minister hat ausschließlich der Lage in Marokko. Ganeles berichtigt über die eingelaufenen Telegramme und die Konferenzen, welche der spanische Vorkämpfer in Paris mit dem französischen Minister des Meßern, Cruppi, gehabt hat. Nach dem Ministerat empfing Ganeles Mouran und andere politische Persönlichkeiten zur Besprechung der Marokkofrage.

Kündigung des amerikanisch-russischen Vertrages.

Aus New York wird gebracht: Der Vorsitzende des Komitees des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten legte eine Resolution vor, welche die Kündigung des amerikanisch-russischen Vertrages vom Jahre 1862 fordert.

Kleine Tagesnachrichten.

Österreichisches Parlament.

Aus Wien wird gemeldet: Die Verhandlungen zwischen den beiden Ministerpräsidenten werden Sonnabend fortgesetzt. Ungarische Kreise vermuten, die letzte Konferenz habe der Schlußabhandlung des neuen Vertrages und der neuen Militärstrafgesetzbuchordnung gegolten.

Der Dokumentenaustausch in Paris.

Aus Paris wird gemeldet: Am Quai d'Orsay und im Palais Justice wird über die Spionageangelegenheit strenges Stillschweigen beobachtet. Es soll festliegen, daß der Verdacht sofort auf Rouet fiel, und daß er sowie Waimon und Palliez seit zwei Monaten beobachtet wurden. Rouet wurde am letzten Freitag verhaftet, als er auf dem Wege zu Waimon war. Eine Stunde später waren auch Waimon und Palliez in Haft. Waimon wurde bereits verurteilt. Rouet wird morgen verurteilt und Palliez erst in der nächsten Woche das erste Verhör zu bestehen haben.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Salle a. S., 6. April.

Ein schiefer Vertrauensmann.

Der schon erheblich vorbestrafte 37jährige Lokomotivführer Heinrich Klinge aus Werleburg hatte im vergangenen Jahre bei der Sachstehenden Verwaltung, die mit Arbeiten am Rother-Wilhelms-Kanal betraut war, eine Anstellung gefunden. Im August wurde er von Ebernstraße nach Thüringen geschickt, um dort Arbeiter anzuwerben. Er erhielt 100 Mark anvertraut und ließ sich nach Werleburg, wo er Wohnung nahm, telegraphisch noch 550 Mark nachschicken unter dem Vorbehalt, er habe 50 Mann an der Hand. In Wahrheit kammerte er sich gar nicht um die Ausübung seines Auftrages, sondern verbrauchte sämtliche Geldmittel. Die Verwaltung teilte nichts wieder von ihm zu hören. Seiner Geliebten in Erfurt setzte er nachher auf einer Postkarte mit, er wolle sich das Leben nehmen. Er hat bereits das Justizhaus kennen gelernt.

Wegen Unterschlagung und Betruges im Rückfalle wurde er von der hiesigen Strafkammer zu 2½ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Ein „schiefer“ Pferdehändler.

Ein 29jähriger Bäder aus Werleburg besuchte am 24. Dezember vor J. in Halle mit einem hiesigen Bekannten, einem 20jährigen Kandidat, ein Tanzlokal. Als beide in sehr lebender Stimmung auf die Straße traten, sahen sie dort einen jungen Mann mit 2 Pferden stehen. Er fragte sie nach, ob sie die Pferde sehen, zu denen er die Pferde nach dem betreffenden Lokale bringen sollte. Sie ergriffen mit Freuden die unvermutete Gelegenheit, so wohlfeil Pferdebesitzer zu werden. Sie liehen die Pferde durch den jungen Mann zu mehreren Pferdehändlern führen und boten sie zum Verkaufe an. Mit einem Händler wurden sie schließlich um 120 Mark handelseins. Während sie in einem Lokale auf die Auszahlung des Geldes warteten, traf der rechtmäßige Besitzer der Pferde, ein Pferdehändler, den bereits höherer geliebten jungen Mann auf der Straße an und ließ ihn schleunigst die Tiere in einem Galopp unterstellen.

Die beiden Pferdebesitzer haben vom Fenster aus entzückt den Vorgang, liehen aber noch nicht alle Hoffnung fahren. Sie erludten den Namen des Betrübers und liehen einen geeigneten Rat in der Stadt, auf, laut dessen die Pferde von jenem an sie veräußert waren. Mit Hilfe des Papiers liehen sie die Pferde wiederzubekommen und den früheren Käufer zur Zahlung der 120 Mark zu bewegen, wurden aber nunmehr entlarvt.

Vor der Strafkammer gaben sie an, sie hätten sich in ihrer stark angeleiterten Stimmung nur einen „jüdelen Spaß“ machen wollen. Das Gericht nahm aber den angeblenden Spaß ernst und bestrafte sie mit je 2 Wochen Gefängnis wegen Unterschlagung und betrügerischen Betruges. Der eine von den beiden ist schon mit einem Verurtheil verurteilt.

Das Urteil im Leipziger Spionageschloß.

Leipzig, 6. April. In dem Spionageschloß gegen den Reichsanwalt K. o. o. sollte das Reichsgericht am einstufigen Beratung folgendes Urteil: Der Angeklagte wird des Verbrechens der Spionage als überführt betrachtet, begangen durch den Versuch, geheime Papiere nach Frankreich auszuliefern, ebenso des Verbrechens,

Ohne Noten

Konstantin, ohne Unterhalt spielen Anfänger und Vorgeschrittenen. Kinder u. Erwachsene von 7. bis 11. Klavier nach uns. berühmten, gekannt, anerkannt, bewährten Weltmethode. Preis nebst 4 Proben 20 Pfg. in Briefmarken. Musik-Verein Euphonia, Pankow 101 Berl.



Unsere neuen
Frühjahrs-Modelle
sind bereits eingetroffen. Wir bringen
neue Formen
in
neuer Ausführung
in
alter Güte
zum
alten Preis

Fordern Sie Musterbach

SALAMANDER

Schuhges. m. b. H., Berlin



Einheitspreis **12 50**
für Damen und Herren M.

Luxusausführung M. 16.50

50 eigene Geschäfte
Über 400 Alleinverkaufsstellen im In- und Auslande

Niederlassung:
Halle a. S.,
Leipzigstr. 100.

Gewehre mittels Diebeswerkzeuges aus einer Wohnung zu entfernen. Außerdem wurde verdächtige Urkundenfälschung angenommen. Das Gesamturteil lautet auf zwei Jahre neun Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Stellung unter Polizeiaufsicht ist zulässig. Von der seit dem 2. Oktober erlittenen Untersuchungshaft wurden dem Angeklagten drei Monate angedreht. Bei dem Spionageverbrechen wurden dem Angeklagten mitdernde Umstände verweigert, dagegen wurden sie für Diebstahl und Urkundenfälschung zugestanden.

Berufung im Prozeß gegen die „Lorraine Sportive“.

Kolmar im Ess., 7. April. Die beiden Berufurteilen Schneider und Nicola aus dem Prozeß gegen die „Lorraine Sportive“, die zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurden, haben gegen das Urteil der Meßer Strafammer Berufung eingelegt.

Bremen, 7. April. Das Bremer Schwurgericht verurteilte den Inspektor Boßler, der ein Sparfüßchen über 26 000 Mark geklaut und einen Kaufmann damit um 10 000 Mark betrogen hatte, zu einem Jahr Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe.

Kunst und Wissenschaft.

Tollstoß Gut.

Petersburg, 7. April. Die Erben Tollstoß haben sich endgültig entschlossen, das Angebot eines nordamerikanischen Konsortiums, das Gut Tschajna Polnaja für drei Millionen Rubel anzukaufen, abzulehnen.

Handelsakademie Aulanne. Das uns vorliegende Sommerferienprogramm der „Académie de Commerce“ enthält in 10 Hauptabschnitten mehr als 80 Kurse, unter welchen die Nationalökonomie, das Handelsrecht, eine große Anzahl verschiedener Buchhaltungsarten, die Betriebslehre der bedeutendsten Industrien, die Banktechnik und das Versicherungswesen die wichtigsten sind. Für junge Leute, die in der Ausübung ihres zukünftigen Berufes die gründlichste Verrichtung der modernen Sprachen nötig haben, gibt es Kurse für alle Stufen: Am zahlreichsten sind natürlich die Kurse für das französische Idiom, welche in vorzüglicher Weise durch den journalistischen Unterricht ergänzt werden. In der heutigen Zeit, da das Reklamewesen eine so große Rolle spielt, ist es von größtem Wert, daß der junge Kaufmann es versteht, seine Produkte auf lokale aber zugleich padende, in die Augen springende Weise anzupreisen. Daneben ist es dringend notwendig, sowohl die lokalen, als auch die über das ganze Land vertriebenen kleinen und großen Zeitungen ihrer Natur nach zu kennen. Dies beizubringen soll das Ziel des Kurzes über Zeitungslesen und Publizität sein. Herr Dr. Flayhoff, der an dieser Abteilung die Haupttätigkeit entfaltet, ist wohl der rechte Mann, ist er doch als Journalist schon seit Jahren tätig und allgemein geschätzt. Im Kapitel „Allgemeine Bildung“ beglücken wir es, daß der Gesundheitslehre auch Rechnung getragen wird. Das Sommersemester beginnt am 19. April. Programme werden gratis zugewandt.

Vermischtes.

Bergwerksräuber in Ungarn.

Aus Budapest wird telegraphiert: In dem reichsten und größten Goldbergwerk Ungarns, im Perissier Bergwerk, erschienen am Spätnachmittag des Donnerstags, als nicht mehr gearbeitet wurde und nur einige Wächter anwesend waren, fünf fremde Männer. Die Wächter wollten die Eindringlinge hinausweisen, die Räuber aber schloßerten kleine Dynamitomben gegen sie und trieben sie so allmählich in die Flucht. Die Bomben explodierten kurz hintereinander, ohne jemanden zu treffen. Einer der Banditen hielt nun mit der Waffe in der Hand vor dem Eingang zum Stollen Wache. Inzwischen konnten keine Spiegelreflexe die großen Goldvorräte im Werte von mehreren 100 000 Mark fortbringen. Der Transport dauerte bis Mittwochnacht.

GeiranDET.

Der Lloydampfer „Prinzessin Irene“ mit 1000 Passagieren an Bord, ist 10 Meilen östlich von den Feuerinseln gestrandet. Er befindet sich jedoch nicht in gefährlicher Lage und man erwartet, daß er bei Eintritt der Flut wieder flott werden wird. Schleppdampfer liegen bei ihm. Der Dampfer kam vom Mittelmeer und ging nach Newyork.

Eine spätere Meldung besagt: Die Versuche, den gestrandeten Dampfer „Prinzessin Irene“ loszubekommen, waren bisher vergeblich. Es wird auch einige Zeit dauern, ehe man das Schiff wieder losbekommt. Der vor einigen Jahren an derselben Stelle gestrandete Dampfer „St. Paul“ hat zwölf Tage lang dort festgesessen. Es herrscht ein harter Nebel, die Passagiere verhalten sich größtenteils ruhig und schauen vom Schiff aus dem Wellenspiel zu.

Am Bord hat sich ein unangenehmer Zwischenfall während der Reise ereignet. Ein Amerikaner glaubte sich von Mitgliedern der „Schwarzen Hand“ verfolgt. Er stürzte sich auf einen Schiffsarzt und brachte ihm mit einem Messer tiefe Wunden bei. Der Arzt wurde nach dem Krankenzimmer gebracht, wo er schwer darniederliegt.

Unwetter.

Trautenau, 7. April. Bei 8 Grad Räte wütele im Niesen- und Jargebirge ein seit Menschengedenken nicht dagewesener Schneesturm. Der Klempermeister Koschatal, Vater von sieben unmündigen Kindern, geriet in den Schneesturm und wurde erfroren aufgefunden.

Kaufstolz in der Rheinschiff. In der Vorderpass, namentlich bei Deidesheim, sind die Pfirsich- und Aprikosenblüten vollständig erfroren. Der Wein ist noch zu weit zurück, um Schaden zu erleiden.

Für die Gegner der rituellen Schlachtmethode dürfte die nachstehende Meldung von Interesse sein. Man schreibt uns: Hier hat sich dieser Tage im Schlachthaus ein Vorkriegsrituelle Schlachtmethode davon zu überzeugen, daß ihre gegen das Schächten gerichteten Angriffe unberechtigt sind. Am 1. März wollte der

Schlächtermeyer die Farbe in Gesichtsmünde einen schweren Rufen durch Schießen beziehentlich Schlägen töten lassen. Als mehrere Verurtheilte, die in Gegenwart des Schlachthofdirektors, (eines entsehbaren Gegners der rituellen Schlachtmethode), unternommen wurden, mitsprachen, erludete man den jüdischen Gemeindeführer Halle, das mißhandelte Tier zu schächten. Dies geschah und fand allseitige Anerkennung.

Die Tochter der Saharet. Durch die Presse ging jüngst die Mitteilung, daß die 15jährige Tochter von Madame Saharet ebenfalls ihre Laufbahn im Varietés begonnen haben sollte. Diese Mitteilung beruht auf einem Irrtum. Carrie Rose, die Tochter der berühmten Saharet, befindet sich nach wie vor in dem Ursulinerinnenkloster in Wespeles in Belgien. Madame Saharet denkt auf gar nicht daran, ihre Tochter zur Bühne zu drängen.

Gemeinsam in den Tod. In dem Hotel „Lühingerhof“ in Sternberg hat, einem Privattelegramm aus München zufolge, der 18jährige Kaufmann Paul Engelhard aus Ludwigshafen seine gleichaltrige Geliebte Marie Huber in den Kopf und in die Brust geschossen und dann auf sich selbst Schüsse abgegeben. Beide starben bald nach einander im Krankenhaus, wohin man sie gebracht hatte.

Das Ende der Ottdener Spielfests und die Folgen. Die Stadtoverwaltung von Ottden hat in diesem Jahre keinen Wächter gefunden, der den ganzen Bade- und Vergnügungsbetrieb des Ortes in eigene Hand nehmen will. Daher will der Magistrat von Ottden in diesem Sommer alle seine Unternehmungen selbst leiten. Die gefühlsvollsten Wächter sind eben abgeschafft worden, da ihnen die beifälligen Gerichte die einträglichste Verdienstsquelle, das Spiel, immer mehr abschlossen. Während man früher in logenanten Privatgärten, die meist als literarische Gesellschaften ausgegeben wurden, sein Geld verlieren konnte, ist jetzt auch die Gründung solcher Klubs verboten worden. Es liegen mehrere Entschreibungen höchster Gerichte vor, die die Spielfaßbehalter und auch die Klubmitglieder zu empfindlichen Strafen verurteilten.

Meteorologische Station.

	6 April 9 Uhr abends	7 April 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	767,7	768,4
Thermometer Celsius	-0,5	-0,6
Rel. Feuchtigkeit	89%	89%
Wind	SW 4	SW 3
Maximum der Temperatur am 6. April 32° C.		
Minimum in der Nacht vom 6. April um 7. April. -0,6 C.		
Niederschlag am 7. April 7 Uhr morgens. 0,0 mm		

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Braunschweigischen, Gerich, Handel: Eugen Brinmann; für Ausland und Deutsche Reichstagen: Karl Meitner; Feuilleton, Vermischtes um: Martin Feuchtmayer; für den Inseratenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 14 Seiten —

Halte die Polter geht's vor Ottden in den Reich mehr auf dem rechten Fleck; alle in weggerickt, damit lässig mit Ruhs Wald-Grat genust werden kann. Viel schneller wie früher ist das Groß-Bleimaden fertig, die Wohnung buftet davon, wie neu; das macht der echte Ruhs Wald-Grat mit Nord- und

Billige Kompotts u. Fisch-Konserven.

Unsere Kompott-Früchte, zu denen nur ausschliesslich tadellose Früchte verwandt werden, sind nur gerade mit soviel Zucker eingekocht, dass das vollständige Aroma und der natürliche Fruchtgeschmack stark hervortreten. Die Qualität steht unerreicht da.

Pottel & Broskowski.

Mitglied
des
Reichs-
Spezial-
Verbands.

Wir offerieren:

	Dose 1 Ko.	1/2 Ko.
Echte Metzler Mirabellen	0,74	0,42
Echte Metzler Reineclauden	1,08	0,60
Welchschalkirschen mit Stein	1,02	0,56
Welchschalkirschen ohne Stein	1,38	0,74
Roidelbeeren	0,79	0,46
Assortierte Früchte, Melange	1,29	0,69
Assortierte Früchte, Melange, Extra-Qualität	1,48	0,79
Ananas-Erdbeeren, natural	1,48	—
Ananas-Erdbeeren, extra schöne, dunkelrote Früchte	1,90	0,97
Pflirsche, halb ohne Stein, prachtvolle Früchte	1,68	0,88
Aprikosen, halb ohne Stein, sehr schön	1,92	0,93
Aprikosen, geschält, halb ohne Stein	1,94	1,06
Früchten-Marmeladen (Confiture nach engl. Art, von		
Pflirschen, Erdbeeren, Himbeeren Johannisbeeren,	a Glas 0,69 u. 0,74	
Kirschen und Orangen)	a Glas 0,56	
Frucht-Geelee		
Prachtvoller, aromatischer, deutscher Blütenhonig,		
garantiert naturrein.		

	Dose 0,65	Dose 0,63
Norweg. Sardinen, Marke King Oskar		
Norweg. Sardinen in feiner Tomatenauce		
Aal in Gelee, extra starke Mittelstücke, 1 Pf.-D. 1,10, 2 Pf.-D. 2,20		
Beste russische Sardinen, extra schöne Mittelst., 1 . . . 1,10, 2 . . . 2,20		
Riesen-Neunaugen, extra starke . . . Dose 1,40 und 2,60		
Delikatess-Heringe in verschied. pik. Saucen . . . 0,75 und 1,20		
Geräuch. Lachs in Scheiben 0,75 und 1,20		
Gelsardinen, Marke Liberté, hochfein 1,60		
Gelsardinen, Marke Premier 0,60		
Thunfisch in Öl 2,25		
Beste Christ. Anchovis in Kräutersauce Glas 0,28		
Heringe in Gelee, sehr delikat 0,28		
Röllmops aus besten Ostseeheringen 0,45		
Bismarckheringe, ohne Gräten, delikate Stralsunder . . . Dose 0,60		
Bratheringe, in Butter gebraten 0,60		
Heringe in Gelee, sehr delikat 0,45		
Ferrieheringe in Aspik 0,75		
Appetit-Sild, Marke Bjelland 0,65		
Katzen Sild (Schwed. Gabelstissen)		
Kronen-Hummel feinsten Qualität Dose 1,45 u. 2,75		

Feinste Braunschweiger Gemüse-Konserven zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

